



# Jahresbericht 2021



Die meisten Webevögel leben in den offenen Landschaften Afrikas. 2021 engagierten wir uns in sechs Vogelschutzprojekten auf dem afrikanischen Kontinent. Auch unsere Projekte zur Wiederbewaldung oder für den Gewässerschutz kommen den Vögeln Afrikas zugute.

# Inhalt

|                 |   |
|-----------------|---|
| GRUSSWORT ..... | 5 |
|-----------------|---|

## AUS DEN PROJEKTEN

### Neuigkeiten:

|   |    |
|---|----|
| Erfolge in Zahlen .....   | 6  |
| Vom Mensch-Tier-Kontakt zur Zoonose:<br>Aktiv gegen die Infektionsgefahr aus dem Wildtierhandel ..... | 8  |
| Neue Projekte im Jahr 2021 .....  | 10 |

### Überblick:

|  |    |
|--|----|
| Karte der internationalen Projekte ..... | 12 |
|--|----|

### Klimaschutz:

|   |    |
|---|----|
| Renaturierung von Mooren und Feuchtgebieten .....   | 14 |
| Wie man mit der Verkohlung von Wasserpflanzen Klimaschutz stärken<br>und Armut bekämpfen kann ..... | 16 |

### Artenschutz:

|  |    |
|--|----|
| Tansania: Gemeinsam mit Massai-Gemeinden für den Schutz der Löwen .....        | 18 |
| Sri Lanka: Orangenhaine für den Elefantenschutz .....                          | 20 |
| Pakistan: Auf Augenhöhe mit der Bevölkerung die Schneeleoparden schützen ..... | 22 |

### Vogelschutz:

|   |    |
|---|----|
| Ostafrika: Dem Rückgang des Kronenkranichs entgegenzutreten ..... | 24 |
| Osteuropa: Schutzprogramme für den Östlichen Kaiseradler .....    | 26 |

## DIE STIFTUNG 2021

|                              |    |
|------------------------------|----|
| Wir sagen Danke .....        | 27 |
| Die Stiftung in Zahlen ..... | 28 |

## AUSBLICK

|                 |    |
|-----------------|----|
| Und 2022 ... .. | 30 |
|-----------------|----|

## Impressum

© 2022, NABU International Naturschutzstiftung  
1. Auflage 11/2022

**NABU International Naturschutzstiftung**  
Charitéstraße 3 • 10117 Berlin

Tel. +49 (0)30.28 49 84-17 00  
Fax +49 (0)30.28 49 84-37 00  
info@NABU-International.de

www.NABU-international.de

**Redaktion:** Aiyana Rosen, Nils Schmelzer, Karen Pehla-Gamber  
**Gestaltung:** Sigi Reiss, Darmstadt

Art.-Nr.: NB9024-21

**Bildnachweise:** Titel: Bobby-Jo Photography; Seite 2: Bruno D'Amicis; Seite 4: AdobeStock / Robert Hardholt; Seite 5: NABU / Jens Koch; Seite 6: NABU International Naturschutzstiftung, AdobeStock / Dubi Shapiro, rechts: SEO/Birdlife / Noemi, IERS; Seite 7: KopeLion, AdobeStock / Reality Images, AdobeStock / surangaw; Seite 8: AdobeStock / massimo lama / EyeEm, Nikki Botha, GIZ; Seite 9: Buddhism Today Foundation; Seite 11: AdobeStock / Wirestock Creators; Seite 14: RWCA; Seite 15: USPD, NABU / Ivan Tymofeiev; Seite 16: Werner Schröder; Seite 17: Char2Cool (2x), AdobeStock / kwanchaichaiudom; Seite 18: Ingela Jansson; Seite 19: KopeLion (2x); Seite 20: AdobeStock / surangaw; Seite 21: SLWCS; Seite 22: AdobeStock / Narissara; Seite 23: BWCDO, Christian Martischius / Sara Sun Hee Schuh; Seite 24: RWCA; Seite 25: AdobeStock / Chamnan Phanthong, RWCA (2x); Seite 26: Dr. Michail Korepov (2x); Seite 27: AdobeStock / powerstock; Seite 30: Zahangir Alom / Marine Mammal Commission / National Oceanic and Atmospheric Administration, Public Domain, via Wikimedia Commons, Buddhism Today Foundation, Marc Scharping, NABU / IERS; Seite 31: Unsplash / Vitaliy; Seite 32: AdobeStock / Alexander Scholz.



**Im Ngorongoro-Krater in Tansania haben viele Tiere ihre Heimat. Die Löwenpopulation hatte jedoch mit Problemen durch Inzucht zu kämpfen. Seit 2021 können die Löwen den Krater nun wieder verlassen, ohne bejagt zu werden.**



**Olaf Tschimpke**

Vorsitzender der NABU International Naturschutzstiftung

## Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde,

in den vergangenen Jahren brachte die pandemische Weltlage auch für die internationale Naturschutzarbeit erhebliche Schwierigkeiten mit sich. Umso mehr freue ich mich, dass wir allen Widrigkeiten zum Trotz im zweiten Pandemiejahr 2021 erneut eine beachtliche Zahl an Schutzprojekten umsetzen konnten. Von einigen dieser Projekte möchten wir Ihnen heute berichten.

Im vergangenen Jahr erreichten uns erfreuliche Nachrichten aus unserem Löwenschutzprojekt in Tansania. Die dort gelungene Eindämmung der Konflikte zwischen Menschen und Löwen macht Hoffnung! Und noch ein weiteres Beispiel sticht heraus: der Schutz der Elefanten. In Sri Lanka konnten wir unser Elefantenprojekt fortsetzen und beinahe 7.000 Orangenbäume pflanzen. Die Bäume dienen als natürliche Barriere zwischen dem Elefanten-Schutzgebiet und den Siedlungen und Plantagen der Kleinbäuer\*innen. So bleibt die Ernte, die das Überleben der Menschen vor Ort sicherstellt, vor den Elefanten geschützt. Konflikte zwischen Menschen und Elefanten, denen in Sri Lanka jedes Jahr über 250 Elefanten und fast 80 Menschen zum Opfer fallen, werden eingedämmt. Die sinkenden Todeszahlen in unseren Projektregionen sprechen für sich: Ein großartiger Erfolg, der erst durch die regelmäßige Unterstützung unserer Elefanten-Pat\*innen sowie durch eine Förderung des Bundesentwicklungsministeriums (BMZ) und die Unterstützung der W. P. Schmitz-Stiftung ermöglicht wurde. Den Unterstützer\*innen gilt daher mein aufrichtiger Dank. Zukünftig soll das Best-Practice-Beispiel aus Sri Lanka dann auch in andere Länder übertragen werden. So sollen in Kürze auch die Menschen und Elefanten in Tansania von einem ähnlichen Schutzprojekt profitieren.

Ein weiteres Thema bewegte uns als Stiftung im vergangenen Jahr: Der Zusammenhang zwischen globalen Gesundheitsrisiken und unserem Umgang mit Tieren und der Natur. Das Risiko für weitere Pandemien bleibt weltweit hoch. Verschiedene Faktoren begünstigen weiterhin Zoonosen – etwa

die Zerstörung von Naturräumen oder die Tierhaltung auf beengtem Raum. Für die Gefahr eines Überspringens von Erregern im Mensch-Tier-Kontakt spielt zudem der Wildtierhandel eine entscheidende Rolle. Der Kampf gegen diesen Handel bleibt deshalb eine Kernaufgabe unserer Arbeit. Dafür setzen wir uns auch als aktives Mitglied einer neuen internationalen Allianz ein, die sich dem Kampf gegen Gesundheitsrisiken im Wildtierhandel verschrieben hat.

Von der Pandemiegefahr über das Artensterben bis hin zum Klimawandel: Nur gemeinsam können wir den Krisen dieser Welt etwas entgegensetzen. Möglich wurde unsere Arbeit folglich auch im vergangenen Jahr nur durch die Unterstützung zahlreicher Spender\*innen, Förder\*innen und Mitstreiter\*innen. Besonders zu erwähnen ist auch der unermüdliche Einsatz der Mitarbeitenden unserer Partnerorganisationen weltweit. Mit ihrem herausragenden Engagement schufen sie erst die Voraussetzungen für erfolgreichen Naturschutz vor Ort. Allen Unterstützer\*innen und Mitstreitenden möchte ich daher von Herzen danken!

Eine Vielzahl an weiteren Informationen und Beispielen aus unserer Arbeit finden Sie in diesem Jahresbericht. Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Herzliche Grüße

Ihr

Olaf Tschimpke

# ERFOLGE IN ZAHLEN

## 10.000 zugvogel- freundliche Bäume

wurden gepflanzt. Sie bieten den Vögeln schattige Ruheplätze und ihre Früchte und Samen dienen als Nahrungsquelle.

- ▶ **Wo:** Sourou-Valley, Sahelzone (Burkina Faso)
- ▶ **Projektpartner:** Fondation NATURAMA, NABU e. V.

## Das Wachstum von 34.175 heimischen Bäumen

wurde durch Pflanzungen und weitergehende Pflege sichergestellt. Um den langfristigen Erhalt der Bäume zu gewährleisten, wurden lokale Gemeinden und staatliche Einrichtungen in die Baumpflege mit eingebunden.

- ▶ **Wo:** Rugezi-Feuchtgebiet (Ruanda) und Lake Ol' Bolossat (Kenia)
- ▶ **Projektpartner:** Rwanda Wildlife Conservation Association (in Ruanda), Cranes Conservation Volunteers (in Kenia)

## 3.600 Schulkinder

entdeckten ihre Neugierde für die Natur und erweiterten ihr Wissen bei verschiedenen Umweltbildungsaktivitäten in den Karpaten.

- ▶ **Wo:** Karpaten (Ukraine und Rumänien)
- ▶ **Projektpartner:** IERS (Ukraine), ProPark Foundation for Protected Areas (Rumänien) und NABU e. V.

## 6 Sender

von Schwarzhalskranichen lieferten wichtige Daten über Zugrouten und Rastplätze der Vögel in Bhutan. Die gewonnenen Informationen ermöglichen die Erstellung eines Maßnahmenplans für die zukünftige Naturschutzarbeit zum Schutz der Kraniche. Die Besenderung fand an den beiden wichtigsten bhutanischen Rastplätzen der Schwarzhalskraniche statt.

- ▶ **Wo:** Phobjikha und Bumdeling (Bhutan)
- ▶ **Projektpartner:** Royal Society for the Protection of Nature (RSPN)

## 29 Nester

des Grauen Kronenkranichs wurden in Tansania dokumentiert. Auch hier dient das Monitoring der Vögel dazu, konkret erforderliche Schutzmaßnahmen ergreifen zu können, etwa Absperrungen zum Schutz vor freilaufenden Hunden oder Aufklärungsarbeit in den Gemeinden.

- ▶ **Wo:** Kagera (Tansania)
- ▶ **Projektpartner:** Nature Tanzania

## 1 Haus für Freiwillige

zum Wohnen und Arbeiten in einem Schutzgebiet wurde wieder aufgebaut und renoviert. Das alte „House of the Volunteers“ war durch einen verheerenden Sturm Anfang 2020 zerstört worden.

- ▶ **Wo:** Vogelschutzgebiet Riet Vell im Ebro-Delta (Spanien)
- ▶ **Projektpartner:** SEO / Birdlife

▼ Baumpflanzungen beugen der Erosion vor.

▼ Die Bestände der Schwarzhalskraniche in Bhutan sind in den letzten Jahren stabil bis leicht steigend.

▼ Das renovierte „House of the Volunteers“  
▼ Schulklassen in der Ukraine



## 2 Lebensräume

wurden durch einen geschützten „Korridor der Toleranz“ in Tansania verbunden. Hier können die Löwen nach vielen Jahren erstmalig wieder pendeln, ohne bejagt zu werden – und durch den genetischen Austausch das langfristige Überleben der Populationen sichern.

## 0 Löwen

wurden im Jahr 2021 im Projektgebiet zwischen Ngorongoro-Krater und Serengeti in Tansania getötet.

## 4.741 verschwundene Weidetiere

der Massai-Gemeinden in Tansania wurden wiedergefunden und den Massai zurückgebracht. Das Verschwinden von Rindern, Ziegen und Schafen wird oftmals den Löwen angelastet. Daher dient das Auffinden und Zurückbringen der Tiere der Linderung von Mensch-Wildtier-Konflikten und damit dem Löwenschutz.

## 176 Weidetiergehege

wurden löwensicher gemacht. So werden die Tiere vor Angriffen geschützt. In der Folge wird die Toleranz der Massai-Gemeinden in Tansania gegenüber den Löwen weiter aufgebaut.

- ▶ **Wo:** Ngorongoro Conservation Area (Tansania), zwischen Ngorongoro-Krater und Serengeti-Nationalpark
- ▶ **Projektpartner:** Kopelion

▼ Durch verstärkte Weidetierhaltung kommen Löwen in Konflikt mit den Hirt\*innen.



## Um 200 Panzernashörner

ist die Population im indischen Nationalpark Kaziranga seit der letzten Nashornzählung vor vier Jahren angestiegen. Dort leben nun **2.613** der bedrohten Dickhäuter. Angesichts der großen Bedrohung der Nashörner durch Wilderei ist diese Zunahme der Population ein großer Erfolg.

## Nur 1 Panzernashorn

wurde 2021 im gesamten indischen Bundesstaat Assam, dem zentralen Verbreitungsgebiet der Art, getötet. Damit erreichte die Wilderei in Assam den niedrigsten Stand seit 21 Jahren. In drei Nationalparks unterstützt die von uns aufgestellte und finanzierte Spürhundestaffel aktiv den Kampf gegen die Wilderei.

- ▶ **Wo:** Nationalparks Kaziranga, Manas und Pobitora (Assam, Indien)
- ▶ **Projektpartner:** Aaranyak

## 6.750 Orangenbäume

wurden bereitgestellt und gepflanzt. Damit konnten **135** kleinbäuerliche Familien in Sri Lanka unterstützt werden. Die Bäume dienen als natürliche Barriere zwischen den Elefanten-Routen und den Siedlungen – und halten die Tiere von den Plantagen fern. So werden Konflikte zwischen Menschen und Elefanten reduziert, denen dort jedes Jahr über **250** Elefanten und fast **80** Menschen zum Opfer fallen.

- ▶ **Wo:** Sri Lanka
- ▶ **Projektpartner:** Sri Lanka Wildlife Conservation Society

▼ Elefanten meiden Orangen – das macht sich unser Projekt zunutze.



Vom Mensch-Tier-Kontakt zur Zoonose:

# Aktiv gegen die Infektionsgefahr aus dem Wildtierhandel



Der Wildtierhandel bringt Tiere und Menschen zwangsläufig in engen Kontakt. Damit schafft er ideale Bedingungen für die Entstehung und Übertragung neuer Erreger.

*Dreiviertel aller neuen Infektionskrankheiten beim Menschen sind Zoonosen. HIV, Schweinegrippe oder COVID-19: Hier sprang jeweils der Erreger von Tieren auf den Menschen über. Hinzu kommt, dass sich das Auftreten neuer Infektionskrankheiten immer weiter beschleunigt. Um dieser Entwicklung entschlossen entgegenzutreten, ist die NABU International Naturschutzstiftung 2021 einer neu gegründeten Initiative beigetreten. Auch der NABU e. V. ist aktives Gründungsmitglied. Diese neue internationale Allianz hat sich zum Ziel gesetzt, Gesundheitsrisiken im Handel mit Wildtieren und Wildtierprodukten zu bekämpfen.*



**”** *Noch nie gab es einen besseren Zeitpunkt, um unsere zerbrochene Beziehung zur Natur zu heilen. So können wir auch unsere eigene Gesundheit schützen. Als Teil der neuen internationalen Allianz setzen wir uns daher für Verhaltensweisen ein, die die lebenserhaltenden Prozesse der Erde fördern.*

Dr. Barbara Maas  
Leiterin internationaler Artenschutz bei NABU International und Mitglied des Führungsausschusses der „Internationalen Allianz gegen Gesundheitsrisiken im Handel mit Wildtieren und Wildtierprodukten“

Weltweit geraten Wildtiere durch die Zerstörung von Naturräumen und den Klimawandel immer stärker in Bedrängnis. Wälder werden abgeholzt, ob für den Siedlungsbau oder den globalen Hunger nach Fleisch und Palmöl. Das nimmt Wildtieren zunehmend ihren Rückzugsraum. Hinzu kommt die vermehrte Haltung von Tieren auf beengtem Raum sowie ein florierender Handel mit Wildtieren. All dies hat nicht nur für den Natur-, Tier- und Artenschutz eine Relevanz: Die komplexen Wechselbeziehungen zwischen Mensch, Tier und Natur beeinflussen auch die menschliche Gesundheit. Fast 50 Prozent aller neuen Infektionskrankheiten lassen sich auf Veränderungen in Landnutzung und Landwirtschaft oder auf die Wildtierjagd zurückführen.

Eine Schlüsselrolle in der Entstehung von Zoonosen spielt der Handel mit Wildtieren. Denn werden die Tiere vermarktet, getötet und konsumiert, kommt es zu einem intensiven Kontakt zwischen Mensch und Tier. Diese räumliche Nähe ist alles, was ein Erreger braucht, um auf den Menschen überzuspringen. Dabei unterscheiden Viren und andere Erreger nicht, ob die Tiere legal oder illegal, nachhaltig, für den Verzehr oder die Medizin gefangen, gezüchtet, gehandelt und getötet werden. Schätzungsweise 1,7 Millionen unbekannte Viren werden mit Wildtieren in Verbindung gebracht und erhalten erst durch Kontakt die Möglichkeit, sich an einen neuen, menschlichen Wirt anzupassen.

Um das Risiko von Zoonosen und Pandemien zu verringern, setzt sich NABU International für eine Eindämmung und – wo auch immer dies möglich ist – für eine Beendigung des Handels mit Wildtieren und ihren Produkten ein. Wichtig





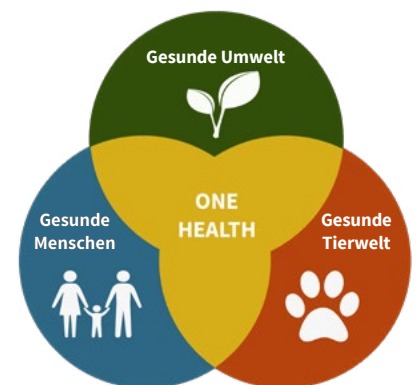
ist ein solches Engagement auch, um dem Verlust von Artenvielfalt sowie von lebensnotwendigen Ökosystemen entgegenzuwirken.

Ein Meilenstein unseres Engagements im Kampf gegen die Infektionsgefahr aus dem Wildtierhandel war der offizielle Arbeitsbeginn der „Internationalen Allianz gegen Gesundheitsrisiken im Handel mit Wildtieren und Wildtierprodukten“ im September 2021. Das neue Bündnis, dem wir als aktives Mitglied angehören, ist das Ergebnis einer kollaborativen Initiative. Verschiedene Ministerien und Organisationen waren an der Gründung beteiligt: das Bundesentwicklungsministerium (BMZ), das Bundesumweltministerium (BMUV) sowie die „Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit“ (GIZ). Zu den Allianz-Mitgliedern zählen Regierungen, UN-Organisationen, indigene Organisationen und Nichtregierungsorganisationen aus dem Natur- und Artenschutz.

Die Allianz folgt dem sogenannten One-Health-Konzept: einem ganzheitlichen Ansatz, der die untrennbaren Wechselbeziehungen zwischen der Gesundheit von Mensch, Natur und Tieren anerkennt. Gerät eines der Elemente aus dem Gleichgewicht, schwächt das jeweils auch die übrigen, so die Forschungsergebnisse, die dem Konzept zugrunde liegen. Daher müsse Gesundheitsvorsorge für den Menschen die Gesundheit von Natur und Tierwelt stets mit einbeziehen. Im Einklang mit diesem Ansatz liegt der Schwerpunkt des neuen Bündnisses auf nachhaltigen und präventiven Maßnahmen. Gesundheitlichen Risiken, die durch den Handel mit Wildtieren entstehen, soll in vielfältigen Projekten entgegen gewirkt werden.

Auch wir setzen im Rahmen der Allianz ein zukunftsweisendes Projekt um, das die Nachfrage nach Wildtieren und Wildtierprodukten reduzieren soll: Die Initiative „Buddha Nature“, die wir gemeinsam mit Partnerorganisationen der „Internationalen Buddhistischen Konföderation“ (IBC) ins Leben gerufen haben. 2022 läuft das Vorhaben in den stark vom Buddhismus geprägten Ländern Bhutan, Vietnam und Mongolei an. Gemeinsam mit der IBC wollen wir durch Bildungs- und Kampagnenarbeit – etwa in Schulen, an Universitäten oder in Klöstern – eine Reduktion der Nachfrage aus dem Wildtierhandel erwirken. 2021 liefen die Vorbereitungen dieses umfangreichen Projekts bereits auf Hochtouren.

2021 schlossen wir uns einer neu gegründeten internationalen Allianz gegen Gesundheitsrisiken im Wildtierhandel an. In den kommenden Jahren setzen wir nun im Rahmen der Allianz ein umfangreiches Projekt um – gemeinsam mit der „Internationalen Buddhistischen Konföderation“. Mit Bildungs- und Kampagnenarbeit wollen wir die Nachfrage nach Wildtierprodukten in drei asiatischen Ländern reduzieren.



**Ansprechpartnerin:**

Dr. Barbara Maas  
Leiterin internationaler Artenschutz  
Barbara.Maas@NABU.de

# Neue Projekte im Jahr 2021

|                      | Projekt   | Partnerorganisationen   | Projektaktivitäten  | Projektziele  |
|----------------------|---|---|---|---|
| AFRIKA               | ÄTHIOPIEN<br><b>Unterstützung für Frauen zur Förderung von regenerativen Energien und Waldschutz im Kafa-Biosphärenreservat</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>NABU Bundesverband</li> <li><b>Gefördert durch:</b></li> <li>Bayerische Staatskanzlei</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>Umweltbewusste Frauen in Schlüsselpositionen werden im Umgang mit Kaffeeschalenbriketts geschult</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Nachhaltige Energienutzung fördern</li> <li>Durch die Nutzung alternativer Ressourcen den Holzverbrauch reduzieren</li> </ul>  |
|                      | BURKINA FASO<br><b>„Grüne Flügel für die Sahelzone“ – Zugvogelschutz (2. Teil des Projektes)</b>                                | <ul style="list-style-type: none"> <li>NABU Bundesverband</li> <li>Fondation NATURAMA</li> <li><b>Gefördert durch:</b></li> <li>Landesbund für Vogelschutz e.V.</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Vogelfreundliche Nutzpflanzen werden angebaut und die nachhaltige Landnutzung gefördert</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>Überwinterungsstandorte von „Westzüglern“ verbessern</li> </ul>  |
|                      | KENIA<br><b>Wiederbewaldung am Lake Ol' Bolossat</b>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Crane Conservation Volunteers</li> <li><b>Gefördert durch:</b></li> <li>VfB Stuttgart über den VfBfairplay Fonds der Bürgerstiftung Stuttgart</li> </ul>                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>Heimische Baumarten werden angepflanzt und gepflegt</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>Klima schützen</li> <li>Biodiversität erhalten und fördern</li> <li>Erosion verhindern</li> </ul>  |
|                      | KENIA<br><b>Machbarkeitsstudie zur energetischen Nutzung des Schwimmfarns <i>Salvinia Molesta</i></b>                           | <ul style="list-style-type: none"> <li>Char2Cool</li> <li>Cranes Conservation Volunteers</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>Technische Möglichkeiten für die Produktion von Pflanzenkohle aus dem Schwimmfarn werden erarbeitet</li> <li>Weitere Nutzungsmöglichkeiten des Schwimmfarns werden untersucht</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Beitrag zum Klimaschutz leisten, indem die Verrottung der Pflanzen im Wasser und damit ein hoher Methan-Ausstoß verhindert wird</li> <li>Wirtschaftliche Möglichkeiten schaffen für von Armut betroffene Menschen</li> </ul> |
| SÜD- UND SÜDOSTASIEN | INDIEN<br><b>Schutz des Ganges-Delfins</b>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Aaranyak</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Kampagnen und Workshops werden mit staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren umgesetzt</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>Naturschutz-Management zum Schutz des Ganges-Delfins verbessern</li> </ul>   |
|                      | INDONESIEN<br><b>Elefantenschutz</b>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>NABU Bundesverband</li> <li>PT Restorasi Ekosistem Indonesia (PT REKI)</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Über ein Monitoring der Elefanten werden notwendige Maßnahmen im Elefantenschutz auf Sumatra erforscht</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Konflikte zwischen Menschen und Elefanten reduzieren</li> <li>Sichere Korridore für die Elefanten errichten</li> </ul>   |
|                      | INDONESIEN<br><b>Forschung zu Doppelhornvögeln</b>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>NABU Bundesverband</li> <li>PT Restorasi Ekosistem Indonesia (PT REKI)</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Schlüsselarten des Regenwalds werden im Rahmen eines Monitorings erfasst</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Naturschutz-Management zum Schutz der Doppelhornvögel auf Sumatra effektiver gestalten</li> </ul>  |
|                      | SRI LANKA<br><b>Elefantenschutz und Armutsbekämpfung (Folgeprojekt)</b>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>Sri Lanka Wildlife and Conservation Society (SLWCS)</li> <li><b>Gefördert durch:</b></li> <li>Bundesentwicklungsministerium (BMZ)</li> <li>W. P. Schmitz-Stiftung</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Orangenbäume werden angepflanzt und dienen als natürliche Barriere zwischen Elefantenschutzgebiet und Siedlungen</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Konflikte zwischen Menschen und Elefanten reduzieren, die oftmals Todesopfer auf beiden Seiten zur Folge haben</li> </ul>  |

|              | Projekt  | Partnerorganisationen   | Projektaktivitäten   | Projektziele   |
|--------------|--|---|--|--|
| ZENTRALASIEN | KIRGISISTAN<br><b>Schneeleopardenschutz</b>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• NABU Bundesverband</li> <li>• NABU Kyrgyzstan</li> </ul> <b>Gefördert durch:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• VGP Foundation</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bau eines neuen Reha-zentrums für durch Wilderer verletzte Schneeleoparden</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verletzten Schneeleoparden helfen</li> <li>• Massiven Rückgang der Schneeleoparden-Population durch Wilderei stoppen</li> </ul> |
|              | KIRGISISTAN, MONGOLEI, TADSCHIKISTAN<br><b>Ökologisch nachhaltige Herstellung von Yakwolle</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• NABU Bundesverband</li> </ul> <b>Gefördert durch:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• VGP Foundation</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• In drei zentralasiatischen Ländern die ökologische Kompatibilität von Yakhaltung und Yakwollproduktion sicherstellen</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Ökosystem erhalten</li> <li>• Schneeleoparden und deren Beutetiere durch den Erhalt ihres Lebensraumes schützen</li> </ul>  |
| EUROPA       | DEUTSCHLAND<br><b>Moorschutz</b>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ökologische NABU-Station Oste-Region (ÖNSOR)</li> </ul> <b>Gefördert durch:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• VGP Foundation</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einbau von 20 Moorwasserpegeln zur Überwachung der Moorgewässer in Stade und Rotenburg (Wümme)</li> <li>• Wichtige Erkenntnisse für die Renaturierung anderer Moore in Europa werden gesammelt und weiteren Projekten zur Verfügung gestellt</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Moore Europas als wichtige Ökosysteme für Artenvielfalt und Klimaschutz erhalten</li> </ul>                                 |
|              | UKRAINE<br><b>Renaturierung von Mooregebieten</b>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• NABU Bundesverband</li> <li>• Ukrainian Society for the Protection of Birds (USPB)</li> </ul> <b>Gefördert durch:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• VGP Foundation</li> </ul>     | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das international bedeutende Moor „Chorne Bagno“ in Transkarpatien und das dazugehörige Feuchtgebiet werden renaturiert</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beitrag zum Klimaschutz leisten</li> <li>• Artenvielfalt erhalten und fördern</li> </ul>  |
|              | TSCHECHIEN, BULGARIEN, UNGARN, RUSSLAND<br><b>Schutz des Östlichen Kaiseradlers</b>            | <ul style="list-style-type: none"> <li>• NABU Bundesverband</li> <li>• NABU-Kavkaz</li> <li>• Russischer Vogelschutzbund (RCBU)</li> </ul> <b>Gefördert durch:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• VGP Foundation</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gefährdungsfaktoren für den Östlichen Kaiseradler werden ausfindig gemacht und reduziert</li> <li>• Der Wissenstransfer zwischen Organisationen und Expert*innen in verschiedenen Verbreitungsstaaten wird gestärkt</li> </ul>                          | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schutzmaßnahmen für den gefährdeten Östlichen Kaiseradler optimieren</li> </ul>   |





# Karte der internationalen Projekte

## Deutschland

- Moorrenaturierung in Rotenburg (Wümme) und Stade sowie Übermittlung von Erkenntnissen an weitere Renaturierungsprojekte in Europa
- Insektenschutz

## Äthiopien

- Waldschutz im Kafa-Biosphärenreservat
- Unterstützung von Frauen im Einsatz für regenerative Energien in äthiopischem Kafa-Biosphärenreservat
- Energetische Verarbeitung der Wasserhyazinthe am Tanasee

## Bhutan

- Forschung und Schutzarbeit für Schwarzhalskraniche

## Burkina Faso

- Zugvogelschutz

## Elfenbeinküste

- Forschung zum Schutz der Geier in Afrika

## Indien

- Tiger- und Nashornschutz in Assam
- Unterstützung von Ranger\*innen und deren Familien
- Schutz des Gangesdelfins

## Indonesien

- Elefantenschutz
- Forschung zum Schutz von Doppelhornvögeln
- Forschung in Biodiversitäts-Hotspots

## Kanada

- Förderung wissenschaftlicher Arbeiten zum Schutz der Eisbären

## Kenia

- Elefantenschutz im Waldgebiet Arabuko Sokoke
- Unterstützung von Ranger\*innen und deren Familien
- Naturnahe Aufforstung am Lake Ol' Bolossat
- Forschung zur energetischen Nutzung des Schwimmpfarns *Salvinia Molesta*
- Schutz des Grauen Kronenkranichs
- Geierschutz

## Kirgisistan

- Schneeleopardenschutz
- Sicherstellung der ökologischen Kompatibilität von Yakhaltung und Yakwollproduktion

## Mongolei

- Sicherstellung der ökologischen Kompatibilität von Yakhaltung und Yakwollproduktion

## Neuseeland

- Schutz der Maui- und Hektordelfine

## Pakistan

- Schneeleopardenschutz

## Ruanda

- Schutz des Grauen Kronenkranichs
- Naturnahe Aufforstung im Feuchtgebiet Rugezi

## Rumänien

- Umweltbildung und Sensibilisierung für Waldschutz in den Karpaten

## Russland

- Moorschutz im Oblast Moskau
- Forschung und Schutzarbeit für Schelladler
- Ausbau von Forschungsnetzwerken in Osteuropa und Schutzarbeit für Kaiseradler
- Schutz des Löffelstrandläufers

## Spanien

- Unterstützung von Freiwilligenarbeit für den Vogelschutz im Naturreservat Riet Vell

## Sri Lanka

- Orangenanbau zur Reduzierung von Mensch-Wildtier-Konflikten mit Elefanten

## Tadschikistan

- Schneeleopardenschutz
- Sicherstellung der ökologischen Kompatibilität von Yakhaltung und Yakwollproduktion

## Tansania

- Löwenschutz im und um das Ngorongoro-Schutzgebiet
- Schutz des Grauen Kronenkranichs

## Ukraine

- Umweltbildung und Sensibilisierung für Waldschutz in den Karpaten
- Moorschutz im Chorne Bagno

## Zypern

- Naturschutzkampagne zum Schutz der Zugvögel



Um den Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen, fördert NABU International Naturschutzprojekte mit Klimawirkung. Bei der Wiederbewaldung im Feuchtgebiet Rugezi wird die lokale Bevölkerung in die praktische Naturschutzarbeit mit einbezogen.

## Renaturierung von Mooren und Feuchtgebieten

*Die Moorlandschaften dieser Erde bilden einzigartige Ökosysteme und sind Heimat vieler Tier- und Pflanzenarten. Darüber hinaus leisten sie einen Beitrag zum Klimaschutz. Zwar sind derzeit nur drei Prozent der weltweiten Landfläche von Mooren bedeckt, diese binden aber doppelt so viel CO<sub>2</sub> wie alle Wälder der Erde zusammen. Um den Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen, unterstützt die NABU International Naturschutzstiftung daher Projekte zum Schutz von Mooren und anderen Feuchtgebieten.*



Klimaschutz



Artenschutz



Renaturierung



Wiedervernässung



Schutzgebiet



Einkommenschaffende Maßnahmen

**Ruanda** Das Feuchtgebiet Rugezi wird auch als Lebensader Ruandas bezeichnet. Es ist ein wichtiger Wasser- und Kohlenstoffspeicher, der zahlreiche Gewässer und Flüsse Ostafrikas speist. Gleichzeitig findet sich hier eine besondere Tier- und Pflanzenwelt. Im Rahmen der UN-Konvention Ramsar wurde Rugezi zu einem Feuchtgebiet mit internationaler Bedeutung erklärt.

Rugezi liegt jedoch in einer der am dichtesten besiedelten Regionen Ruandas. Es besteht ein hoher Druck, das Gebiet landwirtschaftlich zu nutzen. Zahlreiche der einst bewaldeten Inseln des Feuchtgebiets waren daher von starker Zerstörung der Vegetation und von den Folgen landwirtschaftlicher Übernutzung geprägt. Um Naturschutzmaßnahmen unter diesen Bedingungen durchzusetzen, bedarf es einer hohen Sensibilität gegenüber den Menschen in der Region. Diese betreiben größtenteils Subsistenzwirtschaft, bauen also ausschließlich für die Selbstversorgung an. Unsere Partnerorganisation, die „Rwanda Wildlife Conservation Association“ (RWCA), ist als Organisation der ruandischen Zivilgesellschaft in den lokalen Gemeinden gut vernetzt. Sie wird aufgrund der aktiven Einbindung der Bevölkerung von den Menschen vor Ort geschätzt.

2020 hatten wir gemeinsam mit der RWCA und mit Unterstützung der Daniel Schlegel Umweltstiftung bereits begonnen, die natürliche Vegetation im Rugezi-Feuchtgebiet durch die Pflanzung von 30 verschiedenen heimischen Baumarten



wiederherzustellen. Im Jahr 2021 wurde die Renaturierung fortgeführt: 20.000 neu gepflanzte Bäume wurden regelmäßig durch eine Botanikerin kontrolliert, um deren langfristigen Erhalt sicherzustellen. Für die erfolgreiche Aufzucht der gepflanzten Bäume erhalten die Gemeinden eine finanzielle Unterstützung.

Die Dorfgemeinschaften und die Menschen, die das Feuchtgebiet für landwirtschaftliche Zwecke nutzten, wurden stets in alle wesentlichen Prozesse einbezogen. Ein Ergebnis der Gespräche mit Gemeindemitgliedern war die Errichtung eines Gemeindestalls mit Weidefläche. So wird verhindert, dass das Naturschutzgebiet für die Weidetiere genutzt wird. All diese Maßnahmen waren höchst erfolgreich: Bis heute konnte eine Überlebensrate von mehr als 95 Prozent der gepflanzten Bäume erreicht werden – eine enorm hohe Quote, von denen die meisten Wiederbewaldungsprojekte weit entfernt sind!

## Ukraine

Auch das transkarpatische Moor „Chorne Bagno“ im Herzen Europas wurde im Rahmen der UN-Konvention Ramsar zu einem Feuchtgebiet mit internationaler Bedeutung erklärt. Das „Schwarze Moor“, so die Übersetzung aus dem Ukrainischen, ist ein Hochmoor mit einer außergewöhnlich hohen Artenvielfalt. Durch das Speichern von Kohlenstoff und aufgrund seiner kühlenden Funktion für die umgebende Landschaft leistet es einen wertvollen Beitrag für das globale und lokale Klima. Auch bewahrt es die Umgebung bei starken Regenfällen vor Überschwemmungen.

Doch durch den Klimawandel regnet es in den Sommermonaten immer seltener. In Kombination mit der künstlichen Entwässerung der Moore führte das zwischen 2018 und 2020 zu einer fortschreitenden Sommertrockenheit in der gesamten Region. Das Moor drohte auszutrocknen und seine Artenvielfalt zu verschwinden. Um diese verheerende Entwicklung zu stoppen, wurde 2021 ein neues Projekt gestartet – vom NABU Bundesverband und der „Ukrainian Society for the Protection of Birds“ (USPB). Ziel des Projektes, das die NABU International Naturschutzstiftung gemeinsam mit der belgischen VGP-Stiftung fördert, ist es, den Wasserspiegel im „Chorne Bagno“ und in den benachbarten Moorflächen wieder zu erhöhen. So soll das Gebiet langfristig erhalten werden.

Dabei erhält das Moorschutzprojekt tatkräftige Unterstützung aus dem Tierreich. Die Staudämme von Bibern hatten die Moore bereits in den vergangenen Jahren vor dem Austrocknen bewahrt. Die Verbreitung der Tiere wird nun im Rahmen des Projekts weiter gefördert. Auch werden die Dämme der Biber verstärkt und abgesichert, damit ihre wasserstauende Wirkung dauerhaft anhält. Dieser Erfolg versprechende Projektansatz hat das Potenzial, als Positivbeispiel für Projekte in anderen Regionen der Welt zu dienen.

▲ Im ukrainischen Moor „Chorne Bagno“ waren die Schäden der Austrocknung bereits deutlich erkennbar. Die Renaturierung wirkt diesem Prozess nun entgegen. Dabei helfen die Staudämme der Biber, das Wasser im Mooregebiet zu halten.

### Ansprechpartner:

Nils Schmelzer  
Referent für internationale Projekte  
Nils.Schmelzer@NABU.de

Ivan Tymofeiev  
Projektkoordinator des NABU-Zentral-  
asien- und Osteuropaprogramms  
Ivan.Tymofeiev@NABU.de

### Mehr Infos:

international.NABU.de/rugezi  
NABU.de/moorschutz-ukraine



Die ungehinderte Ausbreitung des Schwimmpflanzens *Salvinia molesta* im kenianischen Lake Ol' Bolossat hat erhebliche Auswirkungen auf das Ökosystem des Sees. Auch das Leben der Menschen in der Region ist durch die Wasserpflanze massiv beeinträchtigt.

## Wie man mit der Verkohlung von Wasserpflanzen Klimaschutz stärken und Armut bekämpfen kann

*Auf dem afrikanischen Kontinent stellen invasive Wasserpflanzen ein massives Problem dar. Arten wie Wasserhyazinthen und Schwimmpflanze stammen ursprünglich aus Südamerika. Anders als in südamerikanischen Gewässern gibt es in den Seen Afrikas jedoch keine ausreichenden Regulierungsmechanismen des Ökosystems.*



**Klimaschutz**



**Gewässerschutz**



**Einkommensschaffende Maßnahmen**



**Forschung**

Das Fehlen von Fressfeinden hat zur Folge, dass die Pflanzen sich uneingeschränkt ausbreiten können. Sie bilden einen Teppich auf dem See, der etwa die Versorgung mit Trinkwasser und die Schifffahrt behindert. Auch entstehen große Mengen an Methangas, wenn Pflanzen wie Hyazinthen und Farne im Wasser verrotten. Das ist ein Problem, denn Methan wirkt sich bis zu 25-mal stärker auf den Klimawandel aus als CO<sub>2</sub>. Haben sich die Wasserpflanzen erst einmal im Gewässer etabliert, können sie nicht mehr vollständig beseitigt werden.

Die Pflanzen werden also bleiben. Möglich ist jedoch die Bekämpfung ihrer ungehinderten Ausbreitung und damit auch eine Reduzierung der Schäden und Probleme, die diese mit sich bringt. Oftmals möglich ist auch die Verwertung der jeweiligen Pflanzen, sodass ein positiver Nutzen für die Menschen vor Ort entsteht. Daher haben wir es uns zum Ziel gesetzt, genau solche Projekte zu unterstützen, die Perspektiven für eine Nutzung der Pflanzen eröffnen. Die Möglichkeit, Wasserhyazinthen und -farne zu verwerten, schafft zudem ökonomische Anreize dafür, sie aus den Gewässern zu entfernen. Solche Perspektiven der wirtschaftlichen Nutzung sind besonders wichtig, weil die Menschen vor Ort vielfach in Armut leben.



**Äthiopien** Der NABU e. V. begann im Jahr 2019, das Potenzial zur energetischen Verwertung der Wasserhyazinthe im äthiopischen Tanasee zu erforschen. In gemeinsamer Arbeit entwickelten Char2Cool und der NABU eine Methode, um Pflanzenkohle herzustellen. Diese Kohle soll dann zukünftig zur Energiegewinnung verwendet oder auf den Feldern und in den Gärten genutzt werden, um die Bodenqualität zu verbessern.

2021 begann nun ein weiteres von der NABU International Naturschutzstiftung unterstütztes NABU-Projekt am Tanasee. Das Folgeprojekt baut auf den Erkenntnissen der Vorjahre auf, soll diese aber auch erweitern. So erforschen Wissenschaftler\*innen der Universitäten Wien, Hohenheim und Gondar weitere Möglichkeiten der Verwendung der Wasserhyazinthe.

Auch hier wird die Pflanze für die weitere Nutzung in Kohle umgewandelt. Ebenfalls eine Rolle spielt in dem Forschungsprojekt jedoch die Gewinnung von Biogas, das bei der Verrottung der Pflanze entsteht. Angebunden sind die Wissenschaftler\*innen an das Projekt „Water for Life – Partnerschaft für eine nachhaltige Zukunft“, das vom deutschen Entwicklungsministerium gefördert wird. Landwirt\*innen aus der Region unterstützen die Arbeit. Trotz der schwierigen politischen Situation im Projektgebiet konnte der NABU mit seinen Partner\*innen bereits wichtige Grundlagen legen. Geplant sind die Eröffnung eines Versuchsgartens und die Schulung von Landwirt\*innen.

**Kenia** Am kenianischen Lake Ol' Bolossat unterstützen wir ein weiteres Projekt zur Erzeugung von Pflanzenkohle. Denn auch hier sorgt eine Wasserpflanze für Probleme im Ökosystem: Der Schwimmfarn *Salvinia molesta*. Dieser hat sich in den letzten Jahren im See massiv ausgebreitet. Im Juni 2021 begannen Mitarbeiter\*innen verschiedener Organisationen daher damit, die Pflanze zu ernten, zu trocknen und anschließend zu verkohlen. Zu den Organisationen zählen die NABU International Naturschutzstiftung, die Cranes Conservation Volunteers und Char2Cool, die unter Einbeziehung der Menschen vor Ort das Projekt durchführen. In einem nächsten Schritt werden dann in insgesamt sechs Gemeinden Strukturen für die Produktion von Pflanzenkohle aufgebaut und die Kohle in die Böden eingebracht. So soll eine höhere Bodenfruchtbarkeit und damit eine Ertragssteigerung der lokalen Landwirtschaft erreicht werden.

*Armutsbekämpfung und Ernährungssicherheit sind neben dem Klimaschutz wichtige Ziele, die wir gemeinsam mit den Partnerorganisationen in den Projekten verfolgen.*

▲ Die Umwandlung der Wasserhyazinthe in Pflanzenkohle am äthiopischen Tanasee verhindert den Ausstoß von klimaschädlichem Methan, das bei der Verrottung der Pflanze im Wasser entsteht.

“ **Die Verwendung von Bio-kohle als Bodenverbesserer vervielfacht die Erträge unserer Gemüsepflanzen. Mit diesen Einkommen aus der Natur bezahlen wir das Schulgeld für unsere Kinder und die Gesundheitskosten.**

Mama Selina Napong'odia,  
Bewohnerin des Bahati Village in  
Kenia

**Ansprechpartner\*innen:**

Nils Schmelzer  
Referent für internationale Projekte  
Nils.Schmelzer@NABU.de

Beatriz Waldmann  
NABU-Projektkoordinatorin  
„Water for Life“  
Beatriz.Waldmann@NABU.de

**Mehr Infos:**

international.NABU.de/biokohle





▲ Im gesamten Jahr 2021 wurde im Projektgebiet kein einziger Löwe getötet. Ein voller Erfolg!

## Tansania: Gemeinsam mit Massai-Gemeinden für den Schutz der Löwen

*Anfang der 1980er Jahre lebten in Afrika noch mehrere hunderttausend Löwen. Heute sind es nur noch rund 20.000. In Tansania sind 40 Prozent der gefährdeten Großkatzen beheimatet. Dort leben sie nicht nur im Serengeti-Nationalpark, sondern auch im südlich der Serengeti liegenden Ngorongoro-Krater. Doch als im 20. Jahrhundert die Verbindungswege zwischen den beiden Gebieten versperrt wurden, begann die räumliche wie genetische Isolation für die Löwen im Ngorongoro-Krater zum Problem zu werden.*



Der Ngorongoro-Krater ist der 20 Kilometer lange Kessel eines seit zwei Millionen Jahren nicht mehr aktiven Vulkans. Etwa 25.000 Individuen der großen Säugetierarten leben heute im Krater, darunter Zebras und Gazellen, aber auch Leoparden und Hyänen. Aufgrund der unüberwindbaren steilen Wände gibt es nur wenige Wege, die aus dem Krater herausführen und diesen mit der Serengeti verbinden. Diese Verbindungswege führen durch das Ngorongoro-Schutzgebiet. Seit vielen Jahrzehnten waren sie jedoch für die Löwen nicht passierbar. Denn im Laufe des 20. Jahrhunderts hatten sich Massai-Gemeinden im Umfeld des Kraters angesiedelt. Sie waren mit der Gründung des Serengeti-Nationalparks Ende der 1950er Jahre von der britischen Besatzung von ihrem angestammten Land vertrieben worden.

Die Massai machten nun Jagd auf Löwen, die sich ihren Weidetieren näherten oder ihre Siedlungsgebiete durchquerten. So wurde die einst kontinuierliche Löwenpopulation des Serengeti-Ökosystems in mehrere Populationen zerteilt. In den späten 1960er Jahren vermochten es jedoch sieben Löwenmännchen aus der Serengeti, den Kraterboden sicher zu erreichen – trotz aller Gefahren. Bis 2021 schaffte es in über 50 Jahren nur ein einziger weiterer Löwe, das Gebiet zum Krater sicher zu durchqueren und bis in den Krater vorzudringen.

Über 50 Jahre lebten die „Kraterlöwen“ folglich in genetischer Isolation. Durch die Inzucht kam es innerhalb der Kraterpopulation zu Problemen: die Löwen



erkrankten häufiger an schwerwiegenden Infektionen, die Sterblichkeitsrate unter den Jungtieren stieg an. In der Folge sank die Population der „Kraterlöwen“ zwischenzeitlich um beinahe 50 Prozent.

Seit 2012 setzt sich die NABU International Naturschutzstiftung gemeinsam mit der lokalen Partnerorganisation KopeLion für die friedliche Koexistenz von Löwen und Menschen im Ngorongoro-Schutzgebiet ein. Seit Projektbeginn war es ein wichtiges Ziel, die historische Verbindung der Löwen-Populationen im Krater und in der Serengeti wieder herzustellen. 2021 konnte nun ein großer Erfolg vermeldet werden: Ein „Korridor der Toleranz“ wurde geschaffen! Er ermöglicht es den Löwen, den Krater zu verlassen und das angrenzende Schutzgebiet unbeschadet zu durchqueren. Das erste Mal gelang einem Löwen dieser Schritt im vergangenen Jahr. Dadurch ist die Population des Serengeti-Nationalparks wieder mit der des Ngorongoro-Kraters verknüpft. Das ist ein wichtiger Etappensieg für den Löwenschutz in der Region. Denn die Populationen sind auf den genetischen Austausch angewiesen, um langfristig überleben zu können.

Gleichwohl birgt die Rückkehr der Löwen in ihr früheres Verbreitungsgebiet das Risiko, dass die Konflikte mit den dort lebenden Menschen wieder zunehmen. Doch auch hierfür gibt es Lösungen: Dazu gehört die Besenderung einzelner Löwen mit speziellen Halsbändern, um die Wanderbewegungen des Rudels zu beobachten. Die Massai-Hirt\*innen werden so über die Aufenthaltsorte der Löwen in Echtzeit informiert – und können ihnen mit ihren Weidetieren rechtzeitig aus dem Weg gehen. Sechs Löwen haben inzwischen ein Senderhalsband erhalten.

2021 wurden zudem 176 Weidetiergehege löwensicher gemacht. Fast 900 Weidetiere, die bei Löwenangriffen verletzt worden waren, wurden tierärztlich versorgt. Darüber hinaus haben die Löwenschützer – allesamt Massai-Krieger – mehr als 4.500 verlorengegangene Weidetiere aufgespürt und zu den Gemeinden zurückgebracht. Auch diese Arbeit ist wichtig, weil das Verschwinden von Tieren vielfach den Löwen angelastet wird. Das Zurückbringen der Tiere zeigt: Oftmals sind keineswegs die Löwen schuld! All diese Anstrengungen haben die Toleranz der Massai-Gemeinden gegenüber den Löwen weiter aufgebaut.

Dass die Regierung Tansanias die Massai-Gemeinden von ihrem Land im Ngorongoro-Schutzgebiet vertreiben will und damit im Jahr 2022 bereits begonnen hat, könnte das Löwenschutzprojekt zukünftig jedoch gefährden. Trotz vielfältiger internationaler Proteste am Vorgehen der Regierung könnten bis zu 70.000 Massai von den Vertreibungen betroffen sein. Sie sollen weichen, um Platz zu machen für das Entstehen eines Reservats für Safaritourismus und Trophäenjagd, von dem sich die Regierung eine gute Einnahmequelle verspricht. Sollte die Regierung ihre Pläne umsetzen, würde auch die Jagd auf die Löwen in der Region wieder zunehmen.

▲ Zu Löwenschützern ausgebildete Massai-Krieger leisten in ihren Dörfern Aufklärungsarbeit, warnen rechtzeitig vor den Löwen und setzen sich für das Ende der traditionellen Löwenjagden ein.



**Artenschutz**



**Verminderung von Mensch-Wildtier-Konflikten**



**Monitoring**



**Besenderung**



**Löwensichere Gehege**



**Tierärztliche Versorgung von Weidetieren**

**Ansprechpartnerin:**

Dr. Barbara Maas  
Leiterin internationaler Artenschutz  
Barbara.Maas@NABU.de

**Mehr Infos:**

international.NABU.de/loewen



▲ Der Sri-Lanka-Elefant gehört zu den stark gefährdeten Tierarten. Im Projektgebiet wird er auf kreative Weise von der Ernte der Menschen ferngehalten. So kann sein Schutz besser gewährleistet werden.

## Sri Lanka: Orangenhaine für den Elefantenschutz

*Zu Beginn des 19. Jahrhunderts gab es in Sri Lanka noch fast 20.000 wildlebende Elefanten. Schätzungen zufolge sind es heute nur noch zwischen 2.500 und 4.000. Damit gehört der Sri-Lanka-Elefant laut der Weltnaturschutzunion IUCN zu den stark gefährdeten Arten. Doch der Lebensraumverlust für die Elefanten schreitet weiter voran: Neue Siedlungen entstehen, Flächen für die landwirtschaftliche Nutzung werden ausgeweitet. Das führt wiederum zu Mensch-Wildtier-Konflikten, denen jährlich etwa 250 Elefanten sowie 80 Menschen zum Opfer fallen.*



**Artenschutz**



**Einkommensschaffende Maßnahmen**



**Verminderung von Mensch-Wildtier-Konflikten**

Die Elefanten des Wasgamuwa-Nationalparks stoßen bei der Nahrungssuche auf die Reisspeicher und -felder der kleinbäuerlichen Familien im Umfeld des Parks. Elefanten ernähren sich ausschließlich von Pflanzen und verzehren bis zu 200 Kilogramm Nahrung am Tag. Entdecken Elefanten die Reisspeicher einer Familie, bedeutet das für diese eine Bedrohung ihrer Existenz. Denn die Elefanten können in kürzester Zeit eine gesamte Jahresernte zunichtemachen. Nicht verwunderlich sind daher Vergeltungshandlungen der vielfach in Armut lebenden Bäuer\*innen, die den Reis ausschließlich für die eigene Versorgung anbauen.

Um diesen Konflikten etwas entgegenzusetzen, engagiert sich die NABU International Naturschutzstiftung seit 2018 gemeinsam mit der lokalen Partnerorganisation „Sri Lanka Wildlife and Conservation Society“ (SLWCS) für ein friedliches



Zusammenleben von Elefanten und Menschen. Das Projekt macht sich einen einfachen Umstand zunutze: Elefanten haben eine starke Abneigung gegen Zitrusfrüchte und meiden die Nähe zu ihnen. Der traditionell in Sri Lanka angebaute Reis stellt hingegen eine „Leibspeise“ der Elefanten dar. Er entwickelt folglich eine enorme Anziehungskraft auf die Tiere. Im Rahmen unseres Projekts werden daher Orangerhaine als Barrieren errichtet oder die Reisfelder durch Orangerhaine ersetzt. Auf diese Weise halten sich die Elefanten fern, der Hass ihnen gegenüber versiegt. Die Zahl der in den Konflikten zwischen Menschen und Elefanten getöteten Individuen ist in den Projektregionen dementsprechend stark gesunken.

Darüber hinaus bringt das Projekt noch eine weitere Verbesserung für die Situation der Menschen vor Ort mit sich: Nicht nur lassen die Konflikte mit den Elefanten nach, auch bietet der Verkauf der Orangen den Familien ein sicheres Einkommen. Denn die Setzlinge wachsen innerhalb von anderthalb bis zwei Jahren zu Bäumen heran, die jährlich zwischen 300 und 600 Früchte tragen. Die Schaffung solcher ökonomischen Perspektiven führt dazu, dass das Interesse der Kleinbäuer\*innen an unserem Projekt ungebrochen ist.

Im letzten Jahr haben wir ein weiteres Projekt zum Elefantenschutz und zur Armutsbekämpfung in Sri Lanka begonnen und werden dabei vom Bundesentwicklungsministerium (BMZ) und der W. P. Schmitz-Stiftung unterstützt. 6.750 Orangerhaine wurden 2021 insgesamt in unseren Projekten gepflanzt. 135 Familien und unzählige Elefanten profitierten damit auch im vergangenen Jahr von der Pflanzung der Setzlinge.

Alle am Projekt teilnehmenden Familien wurden persönlich besucht. In Schulungen übermittelten die Mitarbeitenden unserer lokalen Partnerorganisation Wissen an die teilnehmenden Bäuer\*innen, etwa über die korrekte Vorbereitung der Aussaat. Damit sorgen wir dafür, dass die Bäume fachgerecht gepflanzt und gepflegt werden. So werden Langfristigkeit und Nachhaltigkeit des Projektes sichergestellt.

2021 war das Interesse von Frauen an unserem Projekt und den Schulungen überproportional hoch. Dass das Projekt damit insbesondere Frauen eine wirtschaftliche Perspektive eröffnet, freut uns sehr. Der wirtschaftlichen Benachteiligung, von der Frauen in den ländlichen Regionen Sri Lankas oftmals betroffen sind, kann so entgegengewirkt werden.

▲ Elefanten haben eine ausgeprägte Abneigung gegen Zitrusfrüchte. Der Anbau von Orangerhainen als natürliche Barriere hält die Elefanten von den Siedlungen fern.

**BMZ**  Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

 **SCHMITZ STIFTUNGEN**

**Ansprechpartnerin:**

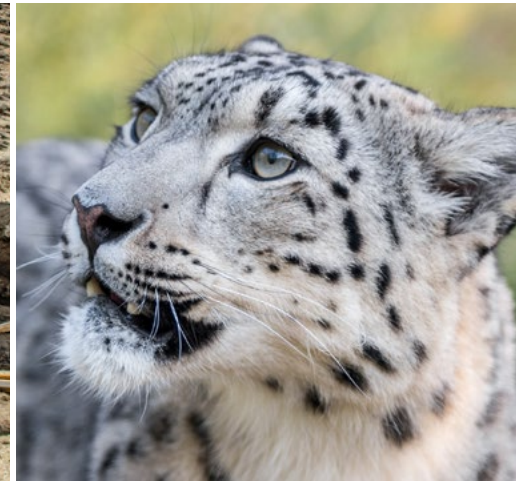
Dr. Barbara Maas  
Leiterin internationaler Artenschutz  
Barbara.Maas@NABU.de

**Mehr Infos:**

international.NABU.de/elefanten-sri-lanka



Schneeleoparden leben im Hochgebirge Zentralasiens auf bis zu 6.000 Metern. In der pakistanischen Region Gilgit-Baltistan wird die Population mittlerweile auf 90 bis 120 Tiere geschätzt.



## Pakistan: Auf Augenhöhe mit der Bevölkerung die Schneeleoparden schützen

*Nur noch wenige tausend Schneeleoparden leben heute in den Bergregionen Zentralasiens. Aufgrund von Wilderei für den internationalen Handel mit ihren Fellen und Knochen ist die Art stark gefährdet. Hinzu kommt, dass immer mehr Menschen in den Lebensraum der scheuen Großkatze vordringen. Der Schneeleopard verliert dadurch seinen Rückzugsraum und auch seine Beutetiere werden verdrängt. In der Folge verschärfen sich Konflikte mit den Menschen in den Gebirgen Zentralasiens.*

In der Region Gilgit-Baltistan im Nordosten Pakistans, wo 80 Prozent der pakistanischen Schneeleoparden beheimatet sind, leben die Menschen hauptsächlich von der Weidetierhaltung. Angriffe von Schneeleoparden auf die Weidetiere stellen somit eine wirtschaftliche Bedrohung für die Menschen dar. Vergeltungsangriffe auf die Schneeleoparden sind oftmals die Folge. Um dieser Entwicklung entgegenzutreten, engagieren sich die NABU International Naturschutzstiftung und der NABU e. V. seit vielen Jahren gemeinsam mit den lokalen Partner\*innen von der „Baltistan Wildlife Conservation and Development Organization“ (BWEDO) für einen Schutz der Schneeleoparden.

Ein wichtiger Bestandteil dieser Arbeit ist es, die Weidetiere vor Übergriffen durch die Großkatzen zu bewahren. Drei weitere sichere Gemeindeställe konnten 2021 in der Region Gilgit-Baltistan fertiggestellt werden. Um zu gewährleisten, dass auch ältere Ställe weiterhin sicher sind, wurde ein Instandhaltungsfonds eingerichtet.

Als weiterer Eckpfeiler des Projekts wird ein Versicherungssystem fortgeführt, das bereits seit über zwei Jahrzehnten besteht. Es garantiert den Tierhalter\*innen eine finanzielle Entschädigung, sollte es trotz verbesserter Schutzvorkehrungen zu Übergriffen durch die Schneeleoparden kommen. Darüber hinaus wurden Bildungsevents zum Natur- und Artenschutz durchgeführt, die 2021 mehrere tausend Menschen erreichten. Diese Veranstaltungen helfen dabei, dass Schneeleoparden in der lokalen Bevölkerung auch langfristig akzeptiert werden.

Dass die Einbeziehung der lokalen Bevölkerung auf Augenhöhe höchst erfolgreich ist, zeigen die jüngsten Zahlen: In Gilgit-Baltistan stabilisiert sich die Population der Schneeleoparden schrittweise.

▲ Der Sicherung der Weidetiere ist wesentlicher Bestandteil eines erfolgreichen Schneeleopardenschutzes. Racheakte an den Großkatzen können so minimiert werden. Da die Schneeleoparden vor allem nachts angreifen, sind einbruchssichere Ställe besonders wichtig.



**Artenschutz**



**Versicherung von Weidetierherden**



**Bau einbruchssicherer Ställe**



**Verminderung von Mensch-Wildtier-Konflikten**



**Umweltbildung**

### **Ansprechpartner\*innen:**

Nils Schmelzer  
Referent für internationale Projekte  
[Nils.Schmelzer@NABU.de](mailto:Nils.Schmelzer@NABU.de)

Katja Kaupisch  
Leiterin des NABU-Zentralasien- und Osteuropaprogramms  
[Katja.Kaupisch@NABU.de](mailto:Katja.Kaupisch@NABU.de)

**Mehr Infos:**  
[schneeleopard.de](http://schneeleopard.de)

Das Verbreitungsgebiet des Grauen Kronenkranichs erstreckt sich von Kenia bis Südafrika. Doch Dürren, Pestizide und Überweidung zerstören zunehmend seinen Lebensraum.





## Ostafrika: Dem Rückgang des Kronenkranichs entgegentreten

*Der Graue Kronenkranich ist die am schnellsten abnehmende der weltweit insgesamt fünfzehn Kranicharten. Seit Ende der 1990er Jahre hat sich seine Anzahl im Verbreitungsgebiet in Afrika um mehr als 80 Prozent reduziert. Dieser Trend hält weiter an. Besonders besorgniserregend ist die Situation in Tansania. Auf einer Fläche, die fast drei Mal so groß ist wie Deutschland, leben nach Schätzungen lokaler Vogelexpert\*innen noch etwa 1.500 Individuen der bedrohten Kranichart, obwohl geeignete Lebensräume vorhanden sind.*

Als Ursachen für das Verschwinden der Kraniche in Ostafrika lassen sich Lebensraumverlust und die Veränderung der Landnutzung ausmachen. Jagd und Handel spielen jedoch ebenfalls eine große Rolle: In verschiedenen ostafrikanischen Ländern werden Altvögel für den internationalen Handel gefangen. Hinzu kommt, dass die Vögel für den Eigenverzehr der Menschen getötet werden – und auch Eier und Jungvögel werden zu diesem Zweck aus den Nestern entwendet.

Die NABU International Naturschutzstiftung engagiert sich bereits seit vielen Jahren für den Schutz des Grauen Kronenkranichs in Ruanda und Kenia. 2020 wurde die Schutzarbeit nun auch auf Tansania ausgeweitet. Dort unterstützt NABU International die Partnerorganisation Nature Tanzania im Kranichschutz und kann inzwischen erste Erfolge in der Region Kagera vorweisen.

Im vergangenen Jahr haben wir diese Arbeit noch weiter ausgebaut. Mit Schulen, Fischer\*innen und Landwirt\*innen führten wir Bildungsarbeit durch – mit dem Ergebnis, dass Menschen, die vormals Kraniche jagten, begannen sie zu schützen. Viele Teilnehmende der Bildungsveranstaltungen erkannten für sich, dass der Schutz eines intakten Ökosystems und der Artenvielfalt – und damit auch der Schutz der bedrohten Kraniche – wichtig ist. Neben der Bildungsarbeit war 2021 auch das Monitoring der Kraniche ein wesentlicher Teil unserer Arbeit: Bestandszahlen, Neststandorte, Schlafplätze, Nahrungsplätze und Bewegungsmuster der Grauen Kronenkraniche wurden registriert und kartiert. Diese Informationen dienen dazu, die bereits begonnenen Schutzmaßnahmen zu evaluieren, und fließen direkt in die weitere Schutzarbeit ein.

Auch in den kommenden Jahren wird NABU International den Kranichschutz in Ruanda, Tansania und Kenia weiter unterstützen. Gemeinsam mit unserem Partner-Netzwerk möchten wir erreichen, dass der Anblick von Grauen Kronenkranichen in Ostafrika wieder zu einer Selbstverständlichkeit wird.

Der Kranichschutz in Ostafrika ist facettenreich: Für den internationalen Handel gefangene Kraniche werden konfisziert und ausgewildert oder – sofern sie flugunfähig sind – in ein Schutzgebiet überführt. Bei der Bildungsarbeit an Schulen vermitteln Projektmitarbeitende die Bedeutung eines Erhalts der Artenvielfalt.



**Vogelschutz**



**Artenschutz**



**Monitoring**



**Umweltbildung**



**Wilderei bekämpfen**

### **Ansprechpartner:**

Werner Schröder  
Sprecher der BAG Afrika und Projektverantwortlicher  
Werner.Schroeder@NABU.de

### **Mehr Infos:**

international.NABU.de/kraniche





▲ 2021 wurden fünf weitere Adler besendert. Insgesamt können nun die Migrationsrouten und Überwinterungsgebiete von 17 Adlern live mitverfolgt und registriert werden. Die Erkenntnisse fließen direkt in die weitere Schutzarbeit.

▲▲ Die „Kaiseradler-Webcam“ des NABU Kavkaz erfreut sich hoher Beliebtheit. 2021 schauten 118.000 Menschen den Vögeln auf NABU.de bei Brut und Aufzucht der Jungvögel zu.



**Monitoring**



**Besenderung**



**Zugvogelschutz**



**Forschung**

#### Ansprechpartner\*innen:

Ekaterina Pinchuk  
Projektkoordination  
Ekaterina.Pinchuk@NABU.de

Vitalij Kovalev  
Leiter des NABU-Kaukasusprogramms  
Vitalij.Kovalev@NABU.de

#### Mehr Infos:

NABU.de/kaiseradler-webcam

## Osteuropa: Schutzprogramme für den Östlichen Kaiseradler

*Der Östliche Kaiseradler ist laut Weltnaturschutzunion IUCN eine gefährdete Art. Die weltweite Population wird nur noch auf wenige tausend Tiere geschätzt. Umso wichtiger sind Schutzprogramme, die in verschiedenen Ländern Osteuropas bereits erste Erfolge erzielen konnten. Eines dieser Schutzprogramme ist das NABU-Projekt in der Wolga-Region.*

Das Brutgebiet des Östlichen Kaiseradlers reicht von Niederösterreich und der westlichen Schwarzmeerküste bis an den Baikalsee in Sibirien. Im gesamten Brutgebiet sind die Adler einer Vielzahl an Gefahren ausgesetzt. So fehlt es an geeigneten Nistplätzen und genügend Nahrung. Grund dafür ist die Zerstörung von Naturflächen für eine intensivere Landwirtschaft. Darüber hinaus nehmen illegale Jagd und Vergiftungen zu.

Der NABU e. V. erforscht das Brut- und Migrationsverhalten des Östlichen Kaiseradlers bereits seit zwölf Jahren – mit dem Ziel, durch verbesserte Kenntnisse Schutzmaßnahmen gezielter durchführen zu können. Ein weiteres NABU-Projekt zum Schutz des gefährdeten Greifvogels wurde 2021 begründet und wird von der NABU International Naturschutzstiftung unterstützt. Hier konnten bereits konkrete Gefahren in den Brutgebieten der Kaiseradler aufgefunden werden: nicht isolierte Stromleitungen sowie die Zerstörung von Nistplätzen durch den Menschen. Um die Vögel besser zu schützen, sollen Strommasten künftig besser gesichert und die Zahl weiterer Gefahrenquellen reduziert werden.

Auch die Zusammenarbeit der Expert\*innen wird im Rahmen des neuen Schutzprojektes ausgebaut. So können Verantwortliche aus unterschiedlichen Verbreitungsländern von den Erfahrungen anderer Projekte profitieren. 2021 wurden bereits drei Veranstaltungen organisiert, die den Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch ermöglichten. Bei allen Aktivitäten arbeitet der NABU eng mit den lokalen Partnerorganisationen der jeweiligen Verbreitungsländern zusammen.

Der Östliche Kaiseradler zählt zu den seltensten Brutvögeln Europas. Die Schutzaktivitäten der letzten Jahrzehnte in einigen Ländern Osteuropas führten immerhin zu einem leichten Anstieg der Population. Diesen positiven Trend wollen wir mit den Anstrengungen im neuen NABU-Projekt weiter verstärken.

# Wir sagen Danke



*Unser besonderer Dank gilt allen Einzelspender\*innen, Förder\*innen, Pat\*innen und NABU-Gruppen, die die internationale Arbeit der NABU International Naturschutzstiftung finanziell unterstützen. Wir danken allen Menschen und Unternehmen, die uns mit einer Spende oder Zustiftung bedacht haben – insbesondere jenen, die uns mit mehr als 1.000 Euro unterstützt haben:*

- Dr. Patrick Auerbach-Hohl
- Dr. Benedikt Bräutigam
- Thomas Helmut Etzel
- Gisela Günther-Scharfe und Winfried Scharfe
- Georg Hausmann
- Frauke Knigge
- Hannelore und Hermann Langer
- Holger Petrau
- Dr. Bernhard und Carmen Rami
- Martina Reichling-Bühl
- Bastian Reinschmidt
- Margit Schardin
- Elisabeth und Kasper Spinner
- BNS Real Estate Capital GmbH
- Holzindustrie Nahmitz GmbH
- Walter Bethke GmbH + Co. KG

**Unser herzlicher Dank gilt auch all jenen, die an dieser Stelle unerwähnt bleiben möchten.**

*Wir danken folgenden Stiftungen, Institutionen und Unternehmen für ihre Unterstützung im Rahmen von Projektzuschüssen und gemeinsamer Projektarbeit:*

- Bayerische Staatskanzlei
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- Carl Zeiss AG
- Daniel Schlegel Stiftung
- Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
- Hannover 96 Sales & Service GmbH & Co. KG
- Kranichschutz Deutschland GmbH
- Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e. V.
- Manfred Hermsen Stiftung
- VfBfairplay Fonds der Bürgerstiftung Stuttgart
- VGP Foundation
- Viessmann Werke GmbH & Co. KG
- Volkswagen Financial Services AG
- W. P. Schmitz-Stiftung
- Mitglieder der NABU-Unternehmensinitiative:
  - Artprojekt Entwicklungen GmbH
  - AURO Pflanzenchemie AG
  - Brands Fashion GmbH
  - CJ Wildbird Foods Limited (Vivara)
  - DSD – Duales Holding System GmbH & Co. KG
  - Energieinsel GmbH
- Original Food GmbH
- Saferay Holding GmbH
- Snow Leopard Projects GmbH
- TeeGschwender GmbH
- Trust Versicherungsmakler GmbH
- VfB Stuttgart
- VGP Industriebau GmbH
- Wesser GmbH

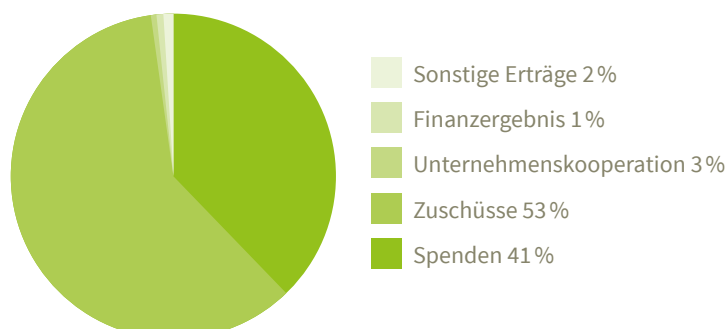
**Wir danken auch unseren Kolleg\*innen vom NABU Bundesverband und vom NABU Landesverband Rheinland-Pfalz für die Unterstützung der Stiftungsarbeit.**

# Die Stiftung in Zahlen

**Hinweis:** Die Zahlenangaben im Finanzteil sind gerundet, um einen besseren Lesefluss zu gewährleisten. Die Zahlen in den Tabellen sind Euro-Beträge.

## Erträge 2021

|                           |                  |
|---------------------------|------------------|
| Zuschüsse                 | 946.798          |
| Spenden                   | 739.329          |
| Unternehmenskooperationen | 56.000           |
| Erbschaft                 | 0                |
| Sonstige Erträge          | 42.710           |
| Finanzergebnis            | 16.492           |
| <b>Gesamt</b>             | <b>1.801.329</b> |



## Bilanz zum 31.12.2021

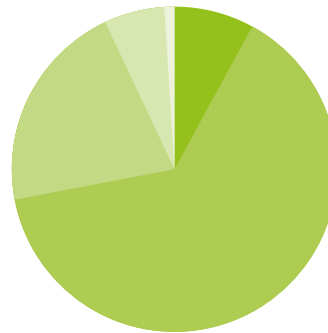
| Aktiva   | 2021 <sup>1</sup>   | 2020 <sup>1</sup>   |
|--|---------------------|---------------------|
| <b>A. Anlagevermögen</b>                         | <b>486.220,70</b>   | <b>455.918,70</b>   |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände             | 49.351,00           | 54.889,75           |
| II. Sachanlagen                                  | 15.447,00           | 18.279,00           |
| III. Finanzanlagen                               | 421.422,70          | 382.749,95          |
| <b>B. Umlaufvermögen</b>                         | <b>874.331,30</b>   | <b>747.080,38</b>   |
| I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände |                     |                     |
| 1. Forderungen Lieferungen und Leistungen        | 166.284,87          | 107.112,94          |
| 2. Sonstige Vermögensgegenstände                 | 6.683,24            | 11.099,73           |
| II. Kassenbestand und Bankguthaben               | 701.363,19          | 628.867,71          |
| <b>C. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten</b>      | <b>29.070,07</b>    | <b>4.823,72</b>     |
| <b>Bilanzsumme</b>                               | <b>1.389.622,07</b> | <b>1.207.822,80</b> |

| Passiva   | 2021 <sup>1</sup>   | 2020 <sup>1</sup>   |
|---|---------------------|---------------------|
| <b>A. Eigenkapital</b>                              | <b>1.213.761,47</b> | <b>1.107.250,15</b> |
| I. Stiftungskapital                                 | 373.000,00          | 359.500,00          |
| 1. Errichtungskapital                               | 90.000,00           | 90.000,00           |
| 2. Zustiftungen                                     | 283.000,00          | 269.500,00          |
| II. Ergebnisrücklagen                               | 349.393,65          | 267.376,86          |
| 1. Gebundene Rücklage                               | 15.543,36           | 15.543,36           |
| 2. Freie Rücklage                                   | 333.850,29          | 251.833,50          |
| III. Ergebnisvortrag                                | 491.367,82          | 480.373,29          |
| <b>B. Rückstellungen</b>                            | <b>41.731,72</b>    | <b>23.709,61</b>    |
| <b>C. Verbindlichkeiten</b>                         | <b>67.819,88</b>    | <b>76.863,04</b>    |
| 1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 15.701,59           | 42.465,25           |
| 2. Sonstige Verbindlichkeiten                       | 52.118,29           | 34.397,79           |
| <b>D. Passive Rechnungsabgrenzungsposten</b>        | <b>66.309,00</b>    | <b>0,00</b>         |
| <b>Bilanzsumme</b>                                  | <b>1.389.622,07</b> | <b>1.207.822,80</b> |

## Aufwendungen 2021

|   |                    |
|---|--------------------|
| Informationsarbeit                                      | - 215.942          |
| Internationale Naturschutzprojekte*                     | - 978.038          |
| Förder*innenbetreuung,<br>-information und -gewinnung** | - 332.844          |
| Allgemeine Verwaltung**                                 | - 150.438          |
| Übrige Aufwendungen                                     | - 31.056           |
| <b>Gesamt</b>   | <b>- 1.708.318</b> |

\* inkl. Honorarvertrag  
\*\* inkl. Personal



|   |     |
|---|-----|
| Übrige Aufwendungen                                   | 2%  |
| Allgemeine Verwaltung                                 | 9%  |
| Förder*innenbetreuung,<br>-information und -gewinnung | 19% |
| Internationale Naturschutzprojekte                    | 57% |
| Informationsarbeit                                    | 13% |

## Gewinn- und Verlustrechnung 2021

|  | 2021 <sup>1</sup>     | 2020 <sup>1</sup>     |
|--|-----------------------|-----------------------|
| <b>1. Erträge aus satzungsmäßigen Betätigungen</b>       | <b>1.686.127,23</b>   | <b>1.600.634,23</b>   |
| a) Spenden   | 739.329,07            | 625.232,90            |
| b) Zuschüsse   | 946.798,16            | 975.401,33            |
| c) Erbschaften   | 0,00                  | 0,00                  |
| <b>2. Sonstige Erträge</b>                               | <b>98.710,23</b>      | <b>23.483,91</b>      |
| <b>3. Aufwendungen aus satzungsgemäßer Betätigung</b>    | <b>- 1.136.939,71</b> | <b>- 1.094.871,50</b> |
| a) Projektzuschüsse                                      | - 836.682,16          | - 885.325,27          |
| b) Verlags- und Agenturleistungen für Informationsarbeit | - 215.941,84          | - 135.658,62          |
| c) Honorare / Gutachten                                  | - 64.081,50           | - 59.939,41           |
| d) Projektaufwendungen (Reise- und Sachkosten)           | - 20.234,21           | - 13.948,20           |
| <b>4. Personalaufwand</b>                                | <b>- 336.265,78</b>   | <b>- 244.765,23</b>   |
| <b>5. Abschreibungen</b>                                 | <b>- 30.946,65</b>    | <b>- 9.760,32</b>     |
| <b>6. Sonstige Aufwendungen</b>                          | <b>- 204.165,80</b>   | <b>- 151.376,21</b>   |
| a) Allgemeine Geschäftskosten                            | - 150.463,12          | - 87.768,46           |
| b) Vertriebsaufwand                                      | - 53.618,74           | - 63.072,91           |
| c) Übrige sonstige Aufwendungen                          | - 83,94               | - 534,84              |
| <b>7. Finanzergebnis</b>                                 | <b>16.491,80</b>      | <b>10.513,76</b>      |
| a) Erträge aus anderen Wertpapieren                      | 11.351,57             | 7.589,33              |
| b) Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge                  | 9.609,07              | 7.128,30              |
| c) Abschreibungen auf Finanzanlagen                      | 0,00                  | - 17,08               |
| d) Zinsen und ähnliche Aufwendungen                      | - 4.468,84            | - 4.186,79            |
| <b>8. Jahresfehlbetrag/-überschuss</b>                   | <b>93.011,32</b>      | <b>133.858,64</b>     |
| <b>9. Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr</b>                | <b>480.373,29</b>     | <b>480.373,29</b>     |
| <b>10. Verbrauch Mittel aus Vorjahren</b>                | <b>402.914,59</b>     | <b>378.633,89</b>     |
| <b>11. Entnahmen aus Rücklagen</b>                       | <b>0,00</b>           | <b>0,00</b>           |
| <b>12. Einstellungen in Rücklagen</b>                    | <b>82.016,79</b>      | <b>133.858,64</b>     |
| <b>13. Ergebnisvortrag</b>                               | <b>491.367,82</b>     | <b>480.373,29</b>     |

Die GuV gliedert sich wie im Vorjahr nach § 275 HGB und wird ergänzt um Angaben zur Mittelverwendung 2021 und Rücklagenentwicklung. Wir bilden die GuV in Gänze ab, um eine größtmögliche Transparenz zu gewährleisten.

## Und 2022 ...

### Weit über 40 Projekte für den internationalen Naturschutz



Im vergangenen Jahr 2021 hat die NABU International Naturschutzstiftung viele neue Projekte begonnen, etwa zur Wiederbewaldung am Lake Ol' Bolossat in Kenia oder zum Schutz des Ganges-Delfins in Indien. Damit engagieren wir uns mittlerweile in weit über 40 Naturschutzprojekten weltweit. Auch 2022 haben wir ausgewählte Projekte mit Signalwirkung für den globalen Naturschutz ins Leben gerufen – gemeinsam mit unseren lokalen Partner\*innen in Asien, Afrika und Ozeanien. Darüber hinaus ist uns jedoch Kontinuität ein wichtiges Anliegen. Nur durch stetiges und verlässliches Engagement in einer Region kann die Nachhaltigkeit unserer Naturschutzarbeit sichergestellt werden. Auch unseren Projektpartner\*innen wollen wir Planungssicherheit garantieren und streben daher langfristige Kooperationen an.

### Buddha Nature: Gemeinsam gegen den Wildtierhandel in Asien



Besonders hervorzuheben ist die Bedeutung und Ausstrahlungskraft von „Buddha Nature“. Diese Initiative haben wir gemeinsam mit Partnerorganisationen der „Internationalen Buddhistischen Konföderation“ (IBC) gegründet. „Buddha Nature“ verfolgt das Ziel, die Nachfrage an Produkten aus dem asiatischen Wildtierhandel zu reduzieren. In den stark vom Buddhismus geprägten Ländern Bhutan, Vietnam und Mongolei läuft das Vorhaben bereits erfolgreich an. Dabei liegt der Fokus auf Bildungs- und Kampagnenarbeit, etwa an Schulen und Universitäten sowie in Klöstern.

Die Nachfrage nach Wildtierprodukten zu reduzieren, ist wesentlich für ein Erreichen dauerhafter Erfolge im internationalen Artenschutz. Und auch im Kampf gegen globale Gesundheitsrisiken spielt der Wildtierhandel eine entscheidende Rolle, birgt er doch ein hohes Risiko für das Entstehen von Zoonosen und Pandemien. Durchgeführt wird das Vorhaben im Rahmen der „Internationalen Allianz zur Reduzierung von Gesundheitsrisiken im Wildtierhandel“ mit Mitteln des Bundesentwicklungsministeriums (BMZ). Es wird durch die „Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit“ (GIZ) unterstützt.

### Dem Vogelfang in Ostafrika entgetreten – mit Bildungsarbeit und Honigproduktion



Ein weiteres Projekt haben wir 2022 gemeinsam mit „Nature Tanzania“ begonnen. In diesem stellen wir uns dem massenhaften Vogelfang – insbesondere dem Fang und der Tötung von Weißstörchen – in Tansania entgegen. Ein wesentlicher Grund für die Zunahme des Vogelfangs in Ostafrika sind Dürreperioden, die durch den Klimawandel weiter zunehmen. Bei einer schwindenden Ernährungssicherheit werden zunehmend Vögel zum Verzehr oder zum Verkauf getötet.

Doch Bildungsarbeit und die Schaffung alternativer Einkommensmöglichkeiten für die Bevölkerung können Änderungen herbeiführen. Sichere Einkünfte verspricht die ökologische Honigproduktion, die wir im Rahmen des Projektes unterstützen. So soll die Vogeljagd in Tansania als Nahrungs- und Einkommensquelle langfristig obsolet werden. Das Vorhaben wird unterstützt durch Mittel des „Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz“ (NLWKN).

### Mehr Unterstützung für Kinder und Natur in der Ukraine



Den Menschen in der Ukraine und auch unseren ukrainischen Partner\*innen vom „Institute of Ecological & Religious Studies“ (IERS) gilt unsere ganze Solidarität. Der IERS leistet seit Kriegsbeginn humanitäre Hilfe für Binnenflüchtlinge, die im Westen der Ukraine ankommen. Darüber hinaus führt er die Umweltbildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen weiter und hat diese sogar ausgeweitet. Den Kindern der Geflüchteten macht er damit ein Angebot, das sie stärkt und ihnen eine sinnvolle Tätigkeit in der Natur ermöglicht. Ein beachtliches Engagement, vor allem angesichts der angespannten Lage vor Ort! Unsere finanzielle Unterstützung für das Projekt haben wir im Jahr 2022 daher ausgeweitet.



In den Karpaten im Westen der Ukraine werden Kindern von Binnenflüchtlingen Freizeitangebote geschaffen. Die Kinder gewinnen Abstand vom Kriegsgeschehen und helfen gleichzeitig der Natur.



## Gemeinsam global denken und handeln

### **NABU International Naturschutzstiftung**

Globalisierung, Klimawandel, Bevölkerungswachstum: Die Natur hat mit vielen Herausforderungen zu kämpfen. Die NABU International Naturschutzstiftung ist überall dort aktiv, wo intakte Naturräume erhalten sind, diese aber zunehmend unter menschlichen Druck geraten. Ihre zentralen Handlungsfelder liegen dabei im Klimaschutz, im Erhalt der biologischen Vielfalt und im Zugvogelschutz.

Die Stiftung führt eigene Projekte in enger Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen vor Ort durch und fördert internationale Naturschutzprojekte des NABU.

### **Adresse & Kontakt**

NABU International Naturschutzstiftung  
Charitéstraße 3  
10117 Berlin

Telefon: 030.28 49 84-17 00

Fax: 030.28 49 84-37 00

[info@NABU-international.de](mailto:info@NABU-international.de)

### **Spenden für die Natur**

Bank für Sozialwirtschaft

DE77 3702 0500 0001 1707 00

BIC: BFSWDE33XXX

[www.NABU-international.de](http://www.NABU-international.de)